Zeitschrift: Schweizerisches Archiv für Volkskunde = Archives suisses des traditions populaires

Herausgeber: Schweizerische Gesellschaft für Volkskunde

Band: 7 (1903)

Artikel: Ein maccaronisches Sennengedicht von Unterwalden

Autor: Küchler, Anton

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-110423

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 22.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

hat mir indessen seine Ansicht dahin geäussert, dass doch die Abrechnung mit den Stialas dil latg viel einfacher sei, als diejenige auf Papier.

Früher wurden die Milchhölzchen an den Enden noch mit Verzierungen, Köpfchen oder Türmchen, versehen. Mir ist indessen nur ein einziges älteres Stück dieser Art zu Gesicht gekommen. Ich habe mir von einem Manne, der früher als Hirtenjunge so verzierte Stäbchen (stiala cun tur = mit Turm) verfertigt hat, ein solches Stück nachschnitzen lassen. Es ist in No. 3 der Ansichtstafel abgebildet. Oben in der turmartigen, durchbrochen geschnitzten Verzierung ist eine rotgefärbte kleine Holzkugel eingelassen, die sich in der Durchbrechung frei bewegt. Beachtenswert ist, dass bei den mit einer durchbrochenen Spitze versehenen Stäbchen die Anordnung der Hausmarken und der Rechnung anders vorgenommen wird, als bei den gewöhnlichen Milchhölzern. Bei jenen richtet sich der schnitzende Hirt beim Einschneiden der Marken und Milchgewichte danach, dass die Stäbchen ein unteres stumpfes und ein oberes spitzes Ende besitzen; bei den gewöhnlichen Hölzchen sind die beiden stumpfen Enden völlig gleichwertig und es erfolgt das Einschneiden von der Mitte aus nach beiden Enden hin. Man verspürt in dieser verchiedenen Behandlung der Stäbchen ein feines urwüchsiges Stilgefühl, einen Hauch wirklicher Volkskunst.

Miszellen. — Mélanges.

Ein maccaronisches Sennengedicht von Unterwalden. [1])

Chara Jovis soboles dicit Sylvania Sennen,
Qui sunt g'schabet *tecti de* schmutzigen Hosen;
Gens *inimica* Brod*o, nec* bratene *vescitur* Hasen,
Sed farcit Bauch*um cum* Sufi[2]) Ziger *et* Anken

[1]) Dieses Sennengedicht, worin die Alpfahrt und das Leben der Aelpler beschrieben wird, wurde sehr wahrscheinlich von Jos. Anton Omlin verfasst. Dieser wurde geboren zu Stans den 10. Sept. 1739. Domkaplan zu Konstanz wurde er 1763 und starb daselbst 1801. Schon als Student verfasste er ein musikalisches Vorspiel; s. Küchler, Chronik v. Sarnen S. 164. — [2]) Die nach Entfernung des Quarks im Käsekessel zurückbleibende zum zweiten mal gesäuerte Flüssigkeit. —

Vix der Frühling *adest,* da nehmens d'Gabelen[3]) hervor
Bind*entes* Mutt*as*[4]) *et* Käslab-Kübel*os*[5]) darauf
Cum Kessi, Trankfass[6]), *Compellunt undique* Küh*as,*
In Reihen stell*unt, præcedit ordine* Trinkler[7]);
Vacca superba nimis, tollens ad sidera Kopf*um.*
Post sequitur Musli[8]), Blessi, Fuchs, Helmeli, Weissfuss.
Quæ fuit im Stechen stärker, *præcedit* in Ordnung.
Agmen agit Stier*us, tenet* Haar*os undique* grupplet.[9])
In Städt*is nunquam vidi tam* krauselte Falschhaar.
Am Kopf *est* bunden der schön, einfüssige Melchstuhl.
Sic mach*ent* Ordnung *melius, quam* Bauren *in* Hochzeit
Si sauvoll *vix aut* gar nicht heimplamp*ere*[10]) *possunt.*
Imbellem gregem sequitur Kühgaumer[11]) und Handknab
Eber*es magni,* Schweinlein *cum* Kalberen Jährling.[12])
Si veniunt in d'Alp Schluchi, *vel* Sewli, Brunnen,
Sörenberg, Arni, Schnabel, Luss, Dundäla, Melchsee[13])
Vel quæque sit |: wollt' um d'Wahl nid fall*ère* d'Stäg' ab,[14])
Aurea quanta patent Senn*orum* köstliche Palläst
Quæ in nostro Landbuch*o dicuntur* Hütten.
Nulla fenestra patet, sed hat ein offne Thüre
Um und um *rimas,* dass könn *lucescere* d's Taglicht.
Unum sed restat, præ cunctis schöneres Zimmer,
Est, ubi porcorum grex grunnit, nomine Vigler.[15])
Deficit auch gar nicht *domui pretiosa supellex;*
Regius hic lectus, gut deutsch die Daschtärä[16]) *dictus*
Lectus prægrandis, Riedgras *sunt* d'Federen, Kohler
Lavit Leinlachen, Schnäzel[17]) *est aurea* Dechin
Nec taceam Senn*i* das g'mahlet[18]) schönere Hemli.
Hinc Mutt*as,* Taussel[19]), Vollen[20]) *cum* Melchteren[19]) *cernis,*
Käsbräch*us*[21]), Näpfli, Göni[22]), Hosenkessi*us*[23]) *adsunt*
Vollhäber[24]) *et* Vollschaub[25]), Wand*o* Läcktäscha*que*[26]) *pendet.*
Ordine jam miro pendent grossschöpfige Löffel,
Cujus erunt, Stiel*o portant* die gstochenen Nämen.

---

[3]) Traggestell für den Transport auf dem Rücken. — [4]) Milchgefässe. — [5]) Kübel zur Aufnahme des Käslabs (Milchscheidemittel. — [6]) Behälter des „Tranks" (saure Molke, die der Sirte beigemengt wird zur Scheidung derselben in Molke und Zieger). — [7]) Trinkelkuh. — [8]) Namen von Kühen. — [9]) Haar in Gruppen = Büscheln. — [10]) heimwanken. — [11]) Viehhüter. — [12]) Einjähriges Rind. — [13]) Namen von Alpen in verschiedenen Gemeinden. — [14]) Die Stiege hinabfallen. — [15]) Schweinestall, welcher der Hütte angebaut ist. — [16]) Hirtenbett. — [17]) Hobelspähne. — [18]) Mit Kühdreck gemahlet. — [19]) „Taussel" und „Melchteren": Geschirre für Flüssigkeiten. — [20]) Milchtrichter. — [21]) Käsbrächer: kleiner Tanngrotzen, der entrindet und dessen Aestchen bis auf einige Centimeter zugestutzt sind. — [22]) Hölzerner Löffel. — [23]) Kochgeschirr. — [24]) Traggestell der Folle. — [25]) Krissästchen, womit die Folle, durch welche die Milch durchgelassen wird, gestopft ist. — [26]) Tasche zur Aufbewahrung von Salz zum „Läcken" für das Vieh. —

Si veniat Gast*us tunc optima fercula promunt*
Rauchziger[27]) *et* Käsfisch[28]), Käsmettel[29]), Buldära[30]), Knieesalb[30])
Nidläbrod, Stungenwärmi[31]) *cum* Fusterli[30]), Kosi.[32])
Si sitis est, Keller *viridi plenissima* Sufi,
Ac im Speisgadä *prægrandes accipe* Napf*os.*
His potes in Suffi *fundo disquirere* Ziger
Teque putes Fischer, *qui vult piscari ex* Anglo
Cernere Tu ein Spiel, *si vis, pulchrosque labores.*
Huic opus im Spicher zu schab*ere et* salz*ere* Käs*os*;
Ille domum portat, die ganz voll Gabälä Alpspeis;
Hic blas*at* Alphorn*um, subtiles* Trille*res* mach*at;*
Im Staffel Kühä *forti certamine* stech*unt.*
Hinc ring*unt porci, currunt* die Kalber *et illinc,*
Congregat hic Kühas, *forsan vult* halt*ere* Landsgmeind,
Cantat Kühreih*um, pendet* Läcktasch*a sub* Achsl*is.*
Jam sapio, vaccæ debent nunc läck*ere* Salz*um*
Allambunt Senn*um, circumstant ordine toto.*
O närsche *vaccæ! signum non majus amoris*
Huic dare potestis ac si Senn*us* Kalb*ulus esset*
Vester? Sed faciet cunctos ein Prügel *abire.*
Melchstuhl*um tenet hic, manibus* gross Melchteren *pendet*
Cantat et inclamans: „Holob" *premit ubera vaccæ*
Atque facit Schum*um,* Schum*us replet undique* Bränten,
Post bibit et Schum*o madet angulus oris uterque.*
Plures restarent sehr *pulchras cernere* Sach*as.*
Tempore si spato Senn*us vult* mach*ere* Käs*um,*
Tunc post Ellbog*as manicas* am schmuzigä Hemli
Complicat ac magnos Arm*os* in's russigi Kessi
Trudit, compellit Käs*um, magnoque labore*
Extrahit, extractum Stein*orum pondere* beladt.
Herbst*us adest;* heim*um redeunt ad* Kilwene Sennen
Sind köstlich aufgeputzt, *nimium nimiumque superbe.*
Est Hut*o* Ma*jus*[33]), *cum* Läubli*bus undique* glitzernd[34])
Leibschopf*um*[35]) *pectus, caligas*[36]) brüschlederne Galgen[37])
Portat et ohn Schuh*is,* Füss*os* Stumpstrümpf*ius*[38]) *ambit.*

---

[27]) Geräucherter Zieger. — [28]) Reste, welche nach dem Ausziehen der Käsmasse in der Sirte zurückgeblieben sind. — [29]) Rand des Käses, welcher nach der Belastung über den Reif hinausgepresst und dann weggeschnitten wird. — [30]) Die zu kleinen Körnern zerbrochene Käsmasse. Zu dieser Speise wie zu den Käsfischen nimmt man noch einige Sirte. Wird der „Buldärä" „Nidel" (Rahm) hinzugefügt, dann nennt man es „Fusterli". „Kniesalb" ist etwas ähnliches. — [31]) Eine Aelplerspeise der Schwyzer; vgl. Archiv I, 60 Anm. 2. — [32]) „Kosi" oder „Kollermuos" (Köhlermus) besteht aus Mehl, Eiern, Butter und Rahm. — [33]) Auf dem Hut ein „Maien" (Strauss). — [34]) glitzern. — [35]) Weste. — [36]) Holzschuhe mit Lederriemen an den Füssen befestiget. — [37]) Juchtenlederner Hosenträger. — [38]) Kurze Strümpfe. —

Sic pergunt Külwos, thun mit einander schwingen[39]);
Circumstant reliqui cum Tabakpfeifen *in ore.*
Is tenet unius, tenet hic alterius Hosos
*Et circum*trampunt *et longo tempore* rilzant[40]),
Unus dum socium cum Vorthel[41]) *et impetu sternit.*
Rident Hunds-Goschis[42]) *ac usque ad sidera* schreiunt.
Si placet, invitant, forsan steinstossere *vultis?*
Elevat hic Steinum, *currit,* laufensque *propellit.*
Sic faciunt reliqui. Steinum, *qui pellere* weiters
Cum stossándo *potest, cum plausu munera portat.*
Turba simul modo Leibschopfum, Strumpfosque, Schuhosque
Exuit, exspectat signum, toto agmine laufet.
Qui prius attingit Zweckum[43]), *sit muneri* Käsus.
Hinc alii currunt, tandem cum zäbeten[44]) Füssis
Springent, *qui potuit* weiters, *huic prœmia dantur.*
Perdit, qui Wasen[45]) *naribus nasove referrit.*
Victores adsint! Laudem et zwei Dicken[46]) *habebunt.*
Hi Bäumos *scandunt, faciem* Maulumque *remonstrant,*
Immane zännunt[47]) *oribus et* grüseli *brügunt.* [48])
Qui pejus poterit Frazen-Gsicht machere, *portat*[49])
Risum, judicioque senum pro munere Ziger.
Vesper adest. Heimum *redeunt, in tramite* juzgunt
Conventum celebrant, tum Säckelmeister *et* Ammann
Statthalterque, *creant,* Fähnrich, *reliquosque priores*
Qui regant Sennos, *studeant et jura tueri.*
Concelebrant festum Sennorum *nomine* Kilwi.[50])
Conveniunt omnes[51]) *cum* Trummis, Pfeifen und Hackbrett
Vestiti köstlich *prœeunt* Statthalter *et* Ammann
Fähnrich *cum* Fahnen, *portans* Strausfeder *in* Huto
Plamper[52]) *adest lateri, pendens* in Schlingen ab Achslis.
Prodit et ein Wildmann *faunus cum* zotteten Haaren.

---

[39]) Es werden nun verschiedene Aelplerspiele, Schwingen, Steinstoss, Laufen, Springen und Zännen beschrieben. — [40]) Umherzehren. — [41]) Kunstgriff. — [42]) Hundsmäuler. — [43]) Ziel. — [44]) schnellen. — [45]) Wer auf den Boden hinausfällt, verliert. — [46]) Sechsbätzler. — [47]) Fratzen schneiden. — [48]) weinen. — [49]) Vgl. Archiv I, 116. Stalden (Idiotikon II, 464) sagt hierüber: „Ehemals gab es auch in den Kantonen Luzern und Zug ordentliche Wettkämpfe im Gesichterschneiden, wo demjenigen, welcher die lächerlichsten und seltsamsten Grimmassen vorzubilden wusste, der Preis zuerkannt wurde; man hiess sie Zännete, so wie in England grinning matches, die jetzt noch in ehrenhafter Uebung sind". — [50]) Die Aelpler feiern an einigen Orten eine doppelte Kilbi, die eine auf der Hochalp, wo die Aemter für die Kilbi nach der Rückkehr in's Thal besetzt werden. An einigen Orten wurden früher bei der ersten Kilbi Aelplerspiele vorgenommen, an anderen Orten erst bei der zweiten oder auch gar nicht. — [51]) Es folgt nun die Beschreibung der Kilbi nach der Heimkehr von der Alp. — [52]) Scheide für die Fahnenstange. —

Horridus in manu viridem Tanngrotzen *habet*
Ludit ut ein *stultus,* Glächter Kurzweil*que movet*
Cum Fressen, Saufen, Springen *cum* Tanzen *et* Umzug
Sicque diem noctemque terunt. Fert altera [sc. *dies*] Kopfweh.
Hinc inde auf Bänk*is* faulenzend plegere[53]) *debent,*
Donec den Senn*is* Ruschu*s*[54]) *cessabit et* Kopfweh.
Sic schwebt, bebt, zäbt[55]), frisst, isst, *ludit et inclyta proles*
Senn*orum. Tritavus Tritavum imbuit artibus istis.*
Deficiet niemal Senn*orum nigra propago.*
Dumque manent lixæ, dum sunt in Weibern *rixæ*
Dum Kohler *est* kohlweiss, *dum sunt in* Spichern Spitzmäus
Dum klepf*unt* d'Karrer, *dum sunt* die Geizigen Sparrer
Tamdiu erunt Sennen Kerl, wie russige Bennen.

Kerns. Anton Küchler, Pfarrhelfer.

Recepte von Dr. Jacob Jenner aus Kerns. [1])

Zähne ausziehen.

Einen Zahn auszuziehen ohne Schmerzen und Instrument. Nimm Schmalz von grünen Laubfröschen, die auf dem „Haslen Laub" sitzen. Salbe die „Bilder" damit, dann geht er gewiss aus. Ist probiert.

---

[53]) faul herumliegen. — [54]) Was in diesem Gedicht über die Trunksucht und Unreinlichkeit der Aelpler gesagt wird, passt nicht auf die Aelpler der jetzigen Zeit. Wir waren oft bei der Aelplerkilbi und haben gesehen, dass sie sich immer ordentlich und anständig betragen haben. Wir können uns auch nicht erinnern, bei diesem Anlass einen Betrunknen gesehen zu haben. Auch von den Aelplern früherer Zeiten kann das im Allgemeinen nicht gesagt werden. Dass die Aelpler früher etwas weniger gebildet und reinlich waren, geben wir zu. Als ein Vetter des Verfassers, Dr. Franz Omlin, einmal an der Aelplerkilbi die Mahlschenke hielt, wählte er zum Vorspruch den lateinischen Text: Circumdederunt me vituli multi: tauri pingues obsederunt me. (Psalm 21, 12.) Die Aelpler verstunden es nicht und die Gebildeten, welche es verstunden, lachten und wurden deswegen nicht beeidiget. So sollen auch wir die wenigen schärferen Ausdrücke im Sennengedicht nicht auf der Goldwage abwägen. — [55]) zappelt.

[1]) Dr. Jakob Jenner wurde zu Kerns im Jahre 1736 geboren und starb 1786. Von den 214 Rezepten, die er in einen Quartband geschrieben, haben wir vorzüglich solche ausgewählt, die etwas Abergläubisches enthalten. Er hat sie wahrscheinlich grossenteils aus andern Doktorbüchern zusammengeschrieben und sie beim unwissenden Volk, welches zum Aberglauben geneigt ist, angewendet, um sich dadurch das Zutrauen desselben zu erwerben und als ein sonderbarer Mann zu gelten, der nicht ist, wie andere Doktoren. Er selber hat an diese abergläubischen Dinge kaum geglaubt. Fast alle übrigen Rezepte sind frei von Aberglauben. Wir besitzen auch Rezepte von Dr. Caspar und Nikolaus Jakob und Dr. Joh. Jos. Omlin, in denen nichts Abergläubisches enthalten ist. Ein alter Mann hat uns